

## Ueber die Bedeutung der Gebirgs-Wirthshäuser, Bauden und Schutzhütten für den Entomologen.

Wie wichtig die Anlage der oben bezeichneten Wohlthätigkeitsanstalten für den Gebirgswanderer im Allgemeinen, zumal dem Durstigen ist, bedarf keines besonderen Nachweises. Weniger klar in das individuelle Bewusstsein ist bisher die Bedeutung obiger Lokale für den Insektenmenschen gewesen, den ich indess leider nur in der Form des Lepidopterologen mit der Einschränkung Macro, also als Gross-Schmetterlingsmensch vertrete.

In dem letzten Jahrzehnt ist in den Hochgebirgen ausserordentlich viel für Anlage solcher Stationen gethan worden und damit ist auch für den Sammler Gelegenheit gegeben, gleich Archimedes von einem festen Punkte aus, die Insektenwelt in Bewegung zu setzen.

Als Schlesier vor Allem verpflichtet, an Freund Rübezahl zu denken, möchte ich die Aufmerksamkeit auf eine Baude lenken, die bei ihrer Gastlichkeit und vortrefflichen Verpflegung, verbunden mit der romantischsten Lage von der Welt, ganz ausgezeichnet zu einem mehrtägigen Aufenthalte geeignet ist. Ich meine die Elbbaude mit ihrem prächtigen Wasserfalle. Es fehlt dort nicht an guter Beute und manches bisher noch unbekanntes Thier dürfte sich bei näherer Forschung finden. Ich erwähne nur: *Erebia Euryale* in Unzahl, weiter unten im Elbkessel auch *Ligea*, dazu besonders viele seltene Geometriden: *Psodos Horidata* und *Alpinata*, *Gnophos Dilucidaria*, *Obfuscata*, *Repandata* mit *Var. Conversaria*, *Cidaria Lugubrata*, *Didymata*, *Verberata*, *Scripturata*. Besonders ist das Terrain nach St. Peter herunter sehr ergiebig.

Was die Elbbaude für das Riesengebirge, ist das sogenannte Rothe Wirthshaus auf der Anhöhe des Altvatergebirges für dieses. Hier ist so recht der Mittelpunkt dieses kräuterreichen Gebirgssammes, von welchem sich mühelos in kurzer Zeit Excursionen sowohl nach der westlichen Seite, dem Rothen Berg, die Brünliwiesen und die Hochschar, als auch nach der östlichen auf den Altvater und Peterskamm machen lassen. Als ich vor Jahren dort übernachtete, hauste noch eine handfeste Wirthin, welche uns am andern Morgen eine böse Scene bereitete, als sie unvernunft durch die schloss- und riegellose Thür eintretend, meinen Reisegefährten bei einer ausgiebigen Wäsche attrapirte, wodurch ihre eigentlich nicht für uns, sondern für „Herrschaften“ bestimmte, einzige gute Stube ihr allzusehr in Mitleidenschaft gerathen zu sein schien. Jetzt ist das alles besser und bequemer geworden und mit Vergnügen lassen sich da einige Tage im Hochsommer verleben. Es fliegt da manches und theilweise gutes. *Boarmia Abietaria* und *Cidaria Reticulata*, sowie *Variata* in allen möglichen Formen ist im Bergwalde häufig. Oben auf dem Kamme ist neben *Erebia Euryale* in besonders lebhaft gelber Zeichnung vor allem *Er. Melampus*, und zwar die schöne, lebhaft orange-gefärbte Varietät *Sudetica* zu finden. Auf den Bergwiesen aber sitzt ziemlich häufig an den Blüten des *Polygonum Bistortum* die seltne *Agrotis Conflua*.

Was die Alpen anbetrifft, so könnte ich eine ganze Reihe solcher entomologischer Stationen empfehlen. Es gehören eigentlich fast sämtliche Clubbhütten dazu, welche von den Vereinen zur Erleichterung von Hochtouren eingerichtet sind. Da es indess nicht jedermanns Sache ist, eine harte, nicht immer von bissigen ento-

mologischen Objecten freie Streu, mit verschiedenen anderen Lagergenossen zu theilen, und Tage lang mit Conserven fürlieb zu nehmen, sondern gerade dem Schmetterlingsmenschen nach mancher anstrengenden Jagd ein gutes Bett und möglichst angenehme kulinarische Verpflegung noth thut, so beschränke ich mich auf einige Punkte, die harmonisch beides miteinander vereinigen, wobei ich vorzugsweise die Ostalpen im Auge habe. Da ist es nun in erster Reihe die treffliche Herberge beim Posthalter zu Raibl in Kärnten, welche recht viel bietet. Bei Forellennahrung und gutem, alten Tyroler lassen sich leicht die Strapazen ertragen, die dort der lohnende Fang dem Sammler auferlegt. Der Reichthum von Arten, der diese Gegend auszeichnet, ist bekannt genug. Auch auf dem Dobratsch bei Villach ist ein gutes Gasthaus, welches vis-à-vis einer überwältigenden Aussicht zum Bleiben auffordert. Von Specialitäten erwähne ich dort: *Syrichthus Andromedae*, *Cacaliae* und *Sao*, *Psodos Alticol.* und *Alpinata*, *Emydia Grammica* v. *Melanoptera*, *Cribrum* v. *Candida*. Dem Dobratsch entspricht auch das gute Haus auf der Schnitterhöhe bei Zell am See. Besonders häufig ist hier: *Pieris Napi* v. *Bryoniae*, *Parnassius Mnemosyne*, *Melit. Cynthia*, *Erebia Mnestra*, *Oeme* und *Lappona*, *Zygaena Exulans*, *Minos* v. *Nubigena* u. a. m. Ein ganz prächtiges Haus befindet sich sodann im Zillertal im sogen Rosshag. Hier öffnen sich eine Menge Hochthäler, die grosses darbieten. Von den glänzenden Vorzügen der Franzenshöhe am Stülfer Joch habe ich schon in einem früheren Aufsätze gesprochen. Hier vereinigt sich mit einem comfortablen Gasthause in der Höhe von 7000 auch noch eine bequeme Fahrstrasse mit täglich zweimaliger Postverbindung.

Im Süden von Tyrol wüsste ich endlich kaum einen schöneren und gelegneren Punkt, als das alte Castello Toblino im Sarhothale, ausgezeichnet durch einen besondern Reichthum von seltenen Satyriden und *Lycænen*. Schon der Wein fesselte hier einen alten preussischen Landgerichtsrath 14 Tage lang lang im alten Remler des Schlosses. Wie lange wäre er erst geblieben, wenn er noch dazu Entomologe war! Soweit diese kleinen Beiträge. Möchten auch sie dazu dienen, die Aufmerksamkeit auf einige bisher vielleicht noch zu wenig beachtete Punkte zu lenken

R. Werner.

## Kleine Mittheilungen.

Gelegentlich fand ich unter meinen entomologischen Aufzeichnungen folgende Notizen:

Im October des Jahres 1879 erhielt ich aus den Schacherteichen bei Kremsmünster (Ober-Oesterreich) ein lebendes Exemplar von *Hydrophilus piceus* L. und gab es allein in ein kleines, gedecktes Aquarium, wo es sich im geheizten Zimmer gut und gesund bis anfangs März des folgenden Jahres erhielt. Die wahrscheinlich vom Thiere selbst mitgetragenen Sporen von Algen (*Chlorophyllaceae*) begannen alsbald an den Wänden des Aquariums und an den Flügeldecken der Käfer zu vegetiren. Eine mikroskopische Untersuchung der spinnwebartige Excremente zeigte, dass die genannten Algen dem Käfer zur Nahrung dienten, eine andere Nahrung erhielt er nicht. Bei auffallendem Sonnenlichte begann er lebhaft herumzuschwimmen. Fast täglich gab er in der Dämmerungszeit einen eigenthümlichen Laut von sich, den man sich am besten imitiren kann, wenn man eine gewöhnliche kleine Streichhölzchen-Schachtel aus- und einschiebt. Dieser Laut, welchen ich in möglichst weiter Entfernung im Zimmer deutlich vernehmen konnte, (und der im Wasser gewiss noch intensiver fortgepflanzt wird), wurde durch

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Werner R.

Artikel/Article: [Ueber die Bedeutung der Gebirgs-Wirthshäuser, Bauden und Schutzhütten für den Entomologen 113](#)